

# CÉCILE MCLORIN SALVANT

---



**Cécile McLorin Salvants veröffentlicht ihr Debüt bei Nonesuch Records**

**Eine beeindruckende stilistische Bandbreite der mehrfachen Grammy-Gewinnerin und MacArthur-Stipendiatin**

**Neuinterpretationen der Songs von Kate Bush, Gregory Porter, Sting, Harold Arlen und Kurt Weill**

Die Geister, die in Cécile McLorin Salvants rhapsodischem „Ghost Song“ die Hauptrollen spielen, sind nicht von der Sorte Hollywood. Sie ähneln vom Temperament her eher den flüchtigen, schwer fassbaren Erscheinungen, die Emily Dickenson in Versen berühmt gemacht hat:

“One need not be a chamber to be haunted.  
One need not be a house.  
The brain has corridors surpassing material place.”

„Ghost Song“ ist Salvants Debüt bei Nonesuch Records. Es stellt malerische Originale neben radikale Neuinterpretationen der Songs von Kate Bush, Gregory Porter, Sting, Harold Arlen und Kurt Weill. Die stilistische Bandbreite ist beeindruckend: Düstere Fackellieder in Moll stehen neben kontroversen Musiktheaterdialogen im Sondheim-Stil, uralte Volksmelodien neben einladend weiträumigen Jazz-Meditationen.

Cécile McLorin Salvant hat einen Werdegang mit rasanter Geschwindigkeit hingelegt. Die 1989 in Miami, Florida, geborene Künstlerin erhielt ab ihrem fünften Lebensjahr Klavierunterricht, sang mit acht Jahren in einem Kinderchor und begann dann mit klassischem Gesangsunterricht. In Frankreich studierte sie unter anderem Barockmusik und Jazz. Obwohl Salvant zu diesem Zeitpunkt nicht vorhatte, professionell zu singen, nahm sie 2010 am Thelonious-Monk-Wettbewerb teil und gewann ihn. Es folgten fünf hochgelobten Veröffentlichungen, von denen jedoch keine vergleichbar mit der Intensität, der prägnanten und doch prismatischen Schreibweise und den genreübergreifenden Atmosphären von „Ghost Song“ ist.

Die Sängerin, Komponistin, mehrfache Grammy-Gewinnerin und MacArthur-Stipendiatin konzipierte Ghost Song in der Frühphase der Pandemie. Die Arbeit daran war, wie sie sich erinnert, zugleich frustrierend und therapeutisch. Der Song „I Lost My Mind“ verewigt einen Moment, in dem sie den Verstand verlor. Salvant erinnert sich daran, wie sie in

ihrer Wohnung in Brooklyn war, herumlief und auf und ab ging und manchmal einfach nur versuchte, ihren emotionalen Zustand zu verstehen.



"Es war eine dieser Nächte, in denen ich einfach nur schreien wollte, aber nicht wusste, warum. Bin ich ängstlich? Oder aufgeregt? Fühle ich mich einfach nur eingesperrt? Ich wusste nicht einmal mehr, wozu ich schreien sollte ... Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass es in Ordnung ist, einfach das völlig Verrückte zu tun und sich keine Sorgen zu machen, ob die Leute denken, dass man den Verstand verloren hat, weil man es tut."

Tickets: 040 413 22 60 // [kj.de](http://kj.de) // [tickets@kj.de](mailto:tickets@kj.de)

**WEBSITE**            [www.cecilemclorinsalvant.com](http://www.cecilemclorinsalvant.com)  
**FACEBOOK**        [www.facebook.com/CecileMcLorinSalvantMusic](http://www.facebook.com/CecileMcLorinSalvantMusic)  
**INSTAGRAM**        [www.instagram.com/cecilemclorinsalvant](http://www.instagram.com/cecilemclorinsalvant)